

DER VERÄNDERUNG AUF DER SPUR

Die Internationale Alpenschutzkommission CIPRA ist eine gemeinnützige, nicht-staatliche Dachorganisation mit nationalen und regionalen Vertretungen in Deutschland, Frankreich, Italien, Liechtenstein, Österreich, Slowenien und der Schweiz. Sie vertritt rund 100 Verbände und Organisationen. Die CIPRA arbeitet für eine nachhaltige Entwicklung und setzt sich ein für das Natur- und Kulturerbe, für die regionale Vielfalt und für Lösungen grenzüberschreitender Probleme in den Alpen. Sie wurde am 5. Mai 1952 gegründet und hat ihren Sitz in Schaan im Fürstentum Liechtenstein.

WWW.CIPRA.ORG

CIPRA-VERTRETUNGEN UND IHRE MITGLIEDER

ITALIEN Associazione Ambiente e Lavoro • Associazione Dislivelli • Club Alpino Italiano • Dachverband für Natur- und Umweltschutz in Südtirol • Federazione Italiana di Parchi e delle Riserve Naturali (Federparchi) • Federazione Italiana Pro Natura • Gruppo Amici della Natura • Istituto Nazionale di Urbanistica • Italia Nostra • Lega Italiana Protezione Uccelli • Legambiente • Mountain Wilderness Italia • Parco delle Orobie Valtellinesi • Parco Nazionale della Val Grande • Parco Nazionale delle Dolomiti Bellunesi • Parco Nazionale dello Stelvio • Pro Natura Torino • Società di Scienze Naturali del Trentino • Servizio Glaciologico Lombardo
www.cipra.org/italia

ÖSTERREICH Arbeitsgemeinschaft der Berg- und Naturwachen Österreichs • Kuratorium Wald • Naturfreunde Österreich • Naturschutzbund Österreich • Österreichischer Alpenverein • Österreichischer Forstverein • Österreichischer Touristenklub • Verband Österreichischer Höhlenforscher • Zentralstelle der Österreichischen Landesjagdverbände • Die neun Bundesländer Österreichs: Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Kärnten, Oberösterreich, Steiermark, Niederösterreich, Burgenland, Wien
www.cipra.at

DEUTSCHLAND Bergwacht im Bayerischen Roten Kreuz • Bergwaldprojekt e.V. • Bund Naturschutz in Bayern e.V. • Deutscher Alpenverein e.V. • Gesellschaft für ökologische Forschung e.V. • Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. • Mountain Wilderness Deutschland e.V. • NaturFreunde Deutschlands e.V. • Ökologischer Jagdverband e.V. • Verband Deutscher Berg- und Skiführer • Verein zum Schutz der Bergwelt e.V.
www.cipra.de

FRANKREICH Association Nationale des Centres et Foyers de ski de fond et de montagne • Association pour le Développement en Réseau des Territoires et des Services • Asters, Conservatoire départemental des espaces naturels de Haute-Savoie • Centre de la Nature Montagnarde • Comité régional Rhône-Alpes de la Fédération Française de la Randonnée pédestre • Fédération Française de Montagne et d'Escalade • Fédération Française des Clubs Alpins et de Montagne • Fédération Rhône-Alpes de Protection de la Nature • Mountain Wilderness France • Parc National de la Vanoise • Parc National des Écrins • Parc National du Mercantour • Parc Naturel Régional de Chartreuse • Union Régionale Vie et Nature de la région Provence-Alpes-Côte d'Azur • WWF France
www.cipra.org/france

SLOWENIEN 134 Einzelmitglieder
www.cipra.org/slovenija

LIECHTENSTEIN Botanisch-Zoologische Gesellschaft Liechtenstein-Sarganserland-Werdenberg • Fischereiverein Liechtenstein • Liechtensteiner Alpenverein • Forstverein Liechtenstein • Liechtensteiner Jägerschaft • Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz • Imkereiverein Liechtenstein • Liechtensteinischer Ornithologischer Landesverband • Solargenossenschaft Liechtenstein • Verkehrs-Club Liechtenstein
www.cipra.li

SÜDTIROL Alpenverein Südtirol • Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz in Südtirol • Baubiologie Südtirol • Bund Alternativer Anbauer • Heimatpflegeverband Südtirol • LIA per Natura y Usanzas • Naturfreunde Meran-Südtirol • Naturtreff Eisvogel • Plattform Pro Pustertal • Südtiroler Gesellschaft für Gesundheitsförderung • Südtiroler HochschülerInnenschaft • Umweltgruppe Eisacktal • Umweltschutzgruppe Vinschgau • Lokale Umweltgruppen: Andrian, Bozen, Eppan, Jenesien, Kaltern, Nusschler, Olange, Rasen-Antholz, Salurn, Terlan, Ulten, Vahr, Wipptal
www.cipra.org/de/cipra/suedtirol

FÖRDERNDES MITGLIED Nederlandse Milieugroup Alpen, Niederlanden

SCHWEIZ Alpen-Initiative • Aqua Viva • Grimselverein • Mountain Wilderness Schweiz • Naturfreunde Schweiz • Pro Natura • Schweizer Alpen-Club • Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz • Schweizerische Greina-Stiftung • Stiftung Landschaftsschutz Schweiz • WWF Schweiz (Passivmitglied)
www.cipra.ch



SCHAAN/LI, IM APRIL 2016

LIEBE LESERINNEN UND LESER

„Ein Vierteljahrhundert ist vergangen, seit die Alpenkonvention ratifiziert wurde. Die CIPRA widmet ihren Jahresbericht diesem Jubiläum. Die Alpen haben sich seit 1991 verändert: Einerseits wurden neue Skilifte gebaut und Tunneln gegraben und mehr Verkehr wälzt sich durch die Täler, andererseits wagen sich Wolf und Bär in ihre angestammten Lebensräume zurück.“

Hat die Alpenkonvention darauf überhaupt Einfluss, mögen Sie sich fragen? Bär und Wolf fragen nicht beim Ständigen Sekretariat um eine Einwanderungserlaubnis, die Skigebiete rüsten trotz Klimaaktionsplan auf.

Gleichwohl wäre es zu kurz gegriffen, die Alpenkonvention als wirkungslos abzutun. Der Ständige Ausschuss und die Plattformen verschafften den alpenrelevanten Themen Beachtung in der internationalen Zusammenarbeit. Dutzende Kommunen haben von innovativen Ansätzen ihrer Partner in den Netzwerken «Alpian in den Alpen» und «Alpenstadt des Jah-

res» gelernt. Auch WissenschaftlerInnen und Jugendliche tauschen sich vermehrt mit ihresgleichen aus anderen Alpengegenden aus. Die Alpenkonvention hat hierzu viel beigetragen.

Dennoch: Die CIPRA würde sich für die nächsten 25 Jahre mehr wünschen. Als bestehendes, akzeptiertes Instrument mit alpenweiter Abstützung birgt die Alpenkonvention grosses Potenzial für ein gutes Leben in den Alpen, das auf Werte wie Genügsamkeit, Solidarität und Partizipation baut.

Damit diese Vision Realität wird, braucht es politische Leitlinien, einen starken politischen Willen und engagierte Alpenbewohnerinnen und -bewohner: Menschen wie Sie, liebe Leserin, lieber Leser! In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre und viel Energie für Ihr Engagement.

Katharina Conradin
Präsidentin CIPRA International

DAS SCHÖNE ALPENLAND: EINE REISE INS 2050

— Im wunderbaren Alpenland leben die Menschen in kompakten Dörfern und Städten. Sie nutzen die natürlichen Ressourcen ihres reichen Landes sparsam und mit Bedacht. Verschiedenste Tiere und Pflanzen bevölkern Wiesen und Wälder. Frisches, glasklares Wasser sprudelt in den Flüssen. Das gute Leben in den Alpen macht die Menschen glücklich und zufrieden.

So war es nicht immer. Es ist noch gar nicht lange her, dass die Menschen im Alpenland am überbordenden Verkehr litten, zusehen mussten, wie gesichtslose Siedlungen die Landschaft zerschnitten, und bedauerten, dass es immer weniger Blumen auf den Wiesen gab.

Zwar gab es warnende Stimmen. Eine Organisation namens CIPRA gehörte von Anfang an dazu. Doch in ihrer Gier, die längsten Tunnels, die höchsten Gipfelskilifte, die meisten Einkaufszentren zu haben, nahmen viele diese Stimmen nicht wahr. Erst als Frau Holle wegen des Klimawandels ihren Dienst quittierte, die Kinder wegen des überbordenden Verkehrs nicht mehr draussen spielen konnten und in vielen Städten die Vorschrift erlassen wurde, wegen gravierender Smogprobleme Atemschutzmasken zu tragen, dämmerte es den Menschen.

Die CIPRA ermutigte die Alpenbewohnerinnen und Alpenbewohner, ihr Schicksal in die eigenen Hände zu nehmen. Gemeinden und Städte in den Alpen schlossen sich zusammen und forderten einen Wandel. Die Menschen wollten ein Alpenland, in dem man die Natur respektiert, sich bei Problemen gegenseitig hilft, und sich Kinder, Frauen und Männer entfalten können. Gemeinsam dachten sie darüber nach, wie diese Vision Realität werden könnte. Und so besannen sie sich auf ein Instrument, das es schon seit einem Vierteljahrhundert gab: die Alpenkonvention.

Viele Jahre lang hatte man diesem Abkommen wenig Beachtung geschenkt und keine Mittel bereitgestellt, damit die ehrgeizige Mission umgesetzt werden konnte.

Doch mit zunehmenden Umweltkrisen und daraus resultierenden sozialen Spannungen wurde der Handlungsdruck so gross, dass das Potenzial allerorten wiederentdeckt wurde. Ende der 2010er Jahre zogen die Herrschenden

einen Schlussstrich unter die scheinheilige bisherige Politik. Sie verankerten die alpenweiten Millenniumsziele für Genügsamkeit, Solidarität und Partizipation im neuen mehrjährigen Arbeitsprogramm der Alpenkonvention. Wiederum stand die CIPRA so mancher Idee Pate. Und siehe da: Neue Ansätze sprossen wie Alpenblumen nach einem Frühlingsregen. Die Herrschenden lernten, ihre Gebiete zu führen, indem sie ein partnerschaftliches Verhältnis zu den Menschen aufbauten und deren Initiativen mehr Sichtbarkeit, Anerkennung und Unterstützung gewährten. In der Gesellschaft und in der Wirtschaft setzte ein Wandel ein.

Nun, im Jahr 2050, finden überall im schönen Alpenland regelmässig runde Tische statt, an denen innovative gemeinschaftliche Initiativen im Sinne der alpenweiten Millenniumsziele der Alpenkonvention entwickelt werden. Die CIPRA begleitet und moderiert einige davon und unterstützt die Umsetzung der Ideen. So wurden die Alpen zu einem geschützten, solidarischen und blühenden Land, das der ganzen Welt als Vorbild dient.

Katharina Conradin
und **Claire Simon**,
CIPRA International



BÜHNE FREI FÜR DIE JUGEND

Die Alpenkonvention öffnet sich der Jugend. Ein Höhepunkt war der Austausch des «Youth Alpine Express» mit VertreterInnen der Alpenkonvention. Die CIPRA wirkt als Vermittlerin im Hintergrund.

«I love bio», bekennt die grün umrandete Figur im weissen Bilderrahmen, der an prominenter Stelle über dem Schreibtisch von Markus Reiterer hängt. Eine orange Sonne über der Figur fordert: «Reduce, reuse, recycle». Gestaltet ist das Bild vollständig aus Abfall. Es erzählt die Geschichte einer lustvollen Reise. Eine, die Markus Reiterer, Generalsekretär des Ständigen Sekretariats der Alpenkonvention, seinen Besuchern im Büro gerne weitererzählt.

Juni 2015, Expo Mailand: Markus Reiterer ist zuletzt an der Reihe. Vier andere Vertreter der Vertragsparteien der Alpenkonvention stehen schon auf der Bühne, weisse Bilderrahmen in den Händen. Neben den Herren in dunklen Anzügen stehen junge Menschen in weissen T-Shirts. Ein kirschröter Kreis mit einer weissen Null, umrandet von einem blassgrünen Ring, prangt auf deren Brust. Null Punkte, null CO₂-Emissionen. Für ihre Reise mit Bahn, Bus, Rad oder zu Fuss von ihren Heimatorten hierher haben die 22 Teilnehmenden des «Youth Alpine Express», einem Projekt der CIPRA, insgesamt 3'124 Punkte gebraucht, das sind durchschnittlich 142 Punkte pro Person und Tag. Die Idee wäre, nicht mehr als 100 Punkte oder 6,8 Kilogramm CO₂ zu verbrauchen, um das Zwei-Grad-Ziel der internationalen Klimapolitik zu erreichen.

Eine junge Frau mit Pferdeschwanz und kurzem Rock macht einen Schritt auf Markus Reiterer zu. Lisa Maria Marchl übergibt dem Generalsekretär das Bild, gestaltet aus Verpackungsmaterial von Produkten, die sie unterwegs konsumiert haben. «Das ist die Botschaft, die wir Ihnen mitgeben», sagt die Vertreterin der italienischen Delegation. «Ernähre dich saisonal, regional und biologisch!» Strahlend stellen sie sich den Fotografen.

Nahe dran: Jugendliche des «Youth Alpine Express» diskutieren über die bevorstehende Begegnung mit den VertreterInnen der Alpenkonvention.

Das Treffen mit den Jugendlichen des «Youth Alpine Express» war für Markus Reiterer ein Farbtupfer in der Anonymität der Grossveranstaltung in Mailand. Doch aus den Begegnungen mit Jugendlichen zieht er mehr: «Wenn man über Jahre im Berufsleben steckt, gewöhnt man sich an gewisse diplomatische Normen. Die Jugendlichen gehen unvoreingenommen und frech an die Fragestellungen heran. Wir können von ihnen lernen.» Die Alpenkonvention zeigt, dass es ihr ernst ist mit Jugendbeteiligung: So kam der Anstoss für das Thema des nächsten Alpenzustandsberichts zu grüner Wirtschaft von Jugendlichen, die 2013 an einer Sitzung des Ständigen Ausschusses teilgenommen hatten.

«Ernähre dich saisonal, regional und biologisch»

Auch die Jugendlichen erkennen, dass sich etwas verändert hat. Am Tag vor dem Treffen mit den Vertretern der Alpenkonvention in Milano tauschten sie sich mit der Schweizer Alpenkonventionsvertreterin, der Umweltministerin Doris Leuthard, aus. Andrea Müller aus dem schweizerischen Entlebuch blickt zurück: «An der AlpenWoche 2012 in Poschiavo mussten wir noch um Aufmerksamkeit kämpfen. Heute sind wir auf jedem Foto mit der Umweltministerin. Das ist auch eine Möglichkeit, unsere Botschaft zu vermitteln.»

Die Geschichte wird weitererzählt. Nicht nur über das Reisebild in Markus Reiterers Büro. Der Generalsekretär hat die Botschaft der Jugendlichen im November 2015 auch nach Paris an die Klimakonferenz der Vereinten Nationen getragen. Im Frühling 2016 begegnet er dem «Youth Alpine Express» der CIPRA am Jugendparlament der Alpenkonvention im italienischen Bassano del Grappa nochmals. Eine weitere Gelegenheit für einen Austausch gibt es im Herbst 2016 an der AlpenWoche im deutschen Grassau – vielleicht sogar mit den UmweltministerInnen der Alpenkonferenz.

Barbara Wülser, CIPRA international, (Text)
und **Michele Silvestro** (Bilder)

Begegnungen:

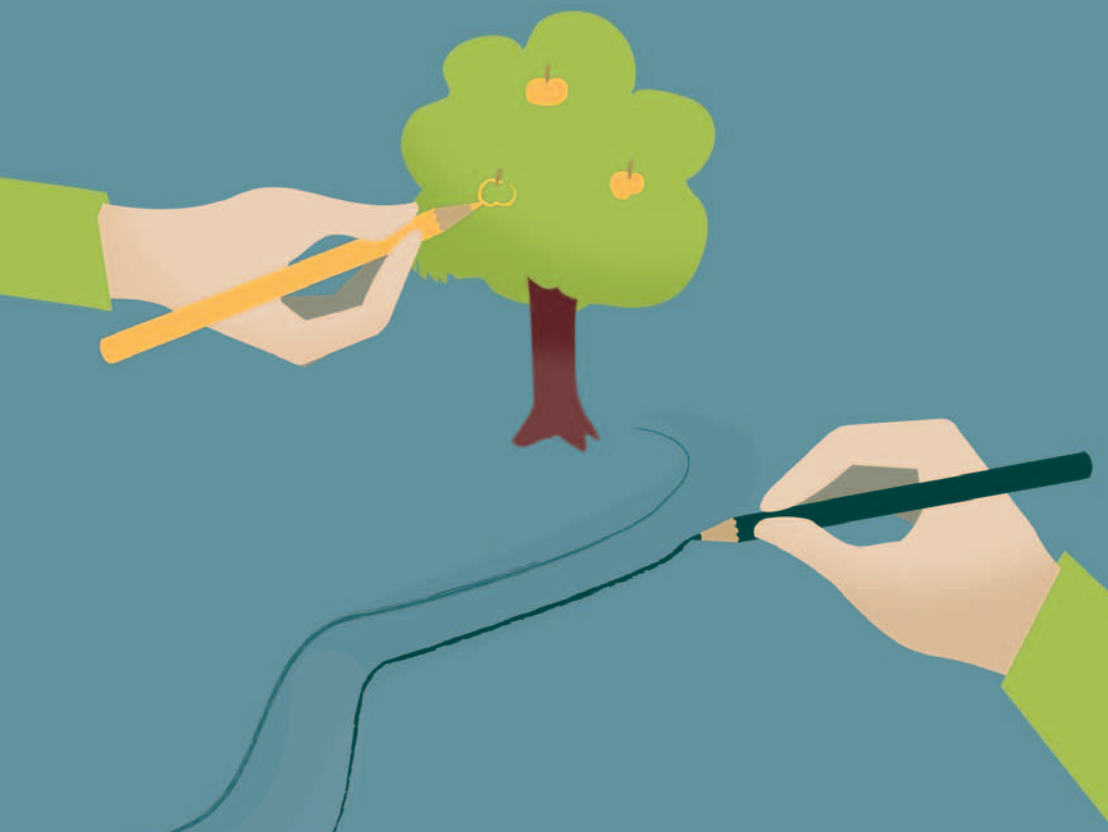
Treffen mit der Schweizer
Umweltministerin
Doris Leuthard (unten)
und dem Generalsekretär
der Alpenkonvention,
Markus Reiterer (rechts).



Bilderbotschaften: Andenken aus Müll
erzählen von einer lustvollen Reise (links).

Die Veranstaltung in Mailand ist Teil des Projekts «Youth Alpine Express» (S.14) und gelang dank der Zusammenarbeit und der Unterstützung durch das deutsche Bundesumweltministerium (BMUB), das Schweizer Amt für Raumentwicklung (ARE) und das Ständige Sekretariat der Alpenkonvention.

WWW.YOUTHALPINEEXPRESS.EU (EN)



PARTIZIPATION

Viele Hände und Köpfe ermöglichen Vielfalt, Innovation und tragfähige Lösungen. Voraussetzung dafür sind Vertrauen, Zugang zu Informationen und die Fähigkeit, gute Gespräche zu führen und einander zuzuhören.

WWW.CIPRA.ORG/DE/ALPMONITOR

EIN GUTES KLIMA KOMMT VON UNTEN

ALPENPOLITIK

Die Alpenpolitik wird zunehmend von globalen Entwicklungen bestimmt. Die Grenzen zwischen den Alpen und dem Umland verwischen. Das zeigt sich etwa an der Europäischen Strategie für die Alpen (Eusalp), die Regionen und Metropolen ausserhalb des Perimeters der Alpenkonvention einschliesst. Probleme wie Verkehr, Zu- und Abwanderung, Verlust von Biodiversität oder Wachstumsdruck wirken sich in unterschiedlicher Ausprägung überall aus. Gerade aus diesem Grund ist es wichtig, vor Ort Antworten zu finden, die den besonderen natürlichen, sozialen und wirtschaftlichen Gegebenheiten gerecht werden. Die CIPRA unterstützt die Menschen in den Alpenregionen, indem sie globale Themen in einen alpinen Zusammenhang stellt und gute Beispiele vermittelt. Am Weltklimagipfel in Paris konnte die CIPRA als Begleitung der Liechtensteinischen Delegation die Anliegen der Alpengemeinden einbringen (Alpenweite Netzwerke S. 17).



Die **Eusalp** schliesst mit 80 Mio. rund sechs Mal mehr Menschen ein als die **Alpenkonvention** mit 14 Mio.



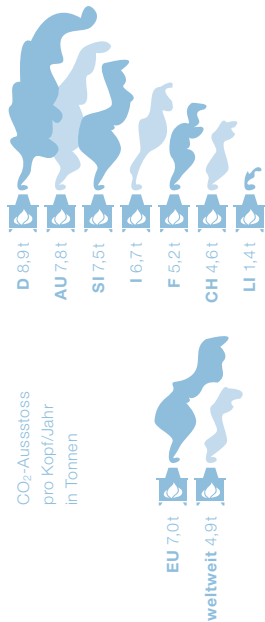
PROJEKTE UND AKTIVITÄTEN

- **Alpenkonvention** Teilnahme an der Alpenkonferenz, am Ständigen Ausschuss und in den Arbeitsgruppen Verkehr, Ökologischer Verbund, Grosse Beutegreifer, wildlebende Huftiere und Gesellschaft, Makroregion, Wasserwirtschaft, Berglandwirtschaft, Raumplanung, Energieeffizientes Bauen, Mehrjähriges Arbeitsprogramm. Behandlung eines Antrags im Prüfungsausschuss. Unterstützung des Alpenzustandsberichts zu Green Economy, u.a. durch die Organisation eines Workshops mit «Alpenstadt des Jahres»
- **Organisation einer Autorenlesung** in Liechtenstein, im Rahmen der Initiative des Deutschen Vorsitzes «Berge Lesen» (Kommunikation & Vernetzung S. 16)
- **Europäische Strategie für die Alpen** Beteiligung an den thematischen Arbeitsgruppen, an nationalen und internationalen Veranstaltungen zur Ausarbeitung der Strategie. Verschiedene Stellungnahmen
- Teilnahme am **Weltklimagipfel COP21** Überreichung eines Appells der Städte und Gemeinden im Alpenraum
- Öffentlichkeitswirksame **Stellungnahmen** zu aktuellen Debatten

WWW.CIPRA.ORG/DE/ALPENPOLITIK

WERTSIGNALLE STATT HAUSMASCHINEN

KLIMA & ENERGIE



__Krumbach hat seit kurzem ein einladendes Dach zum Singen, Spielen, Lesen und Wohnen. Das Pfarrhaus der kleinen Gemeinde im österreichischen Bregenzerwald wurde in einem Beteiligungsprozess, nach regionaler Handwerkskunst und nach alter Bautradition entwickelt. Gebaut wurde es mit lokalen Rohstoffen. Das Haus beweist exemplarisch, dass Klimaschutz in der Bauwirtschaft nicht nur hochtechnisierte «Hausmaschinen», sondern nachhaltige Leuchttürme von hohem ästhetischem und sozialem Wert hervorbringen kann.

Deshalb wurde das Pfarrhaus im alpenweiten Architekturwettbewerb Constructive Alps 2015 ausgezeichnet. Der Architekturwettbewerb kürte bereits zum dritten Mal Projekte für nachhaltiges Sanieren und Bauen in den Alpen.

Die CIPRA denkt seit Anbeginn strategisch mit und setzt organisatorisch um. Entstanden ist der Wettbewerb als Umsetzungsvorhaben des Klimaaktionsplans der Alpenkonvention, verabschiedet 2009 an der Alpenkonferenz in Evian/F. Getragen wird er von den Vertragsparteien Schweiz und Liechtenstein.



PROJEKTE UND AKTIVITÄTEN

• **MountEE** regt mit nachhaltigen Modellregionen und Musterbauten grundlegende Änderungen in der Bauwirtschaft an • **CCA-Toolbox** bietet Werkzeuge für die nachhaltige Anpassung an den Klimawandel • **climalp** ist eine Informationskampagne der CIPRA zur Förderung energieeffizienten Bauens und Sanierens mit regionalem Holz im Alpenraum • **«Constructive Alps»** prämiert als internationaler Architekturpreis nachhaltige Sanierungen und Bauten im Alpenraum • Mit der internationalen Klimatagung **«Klimaschutz jetzt!»** wurden Alpengemeinden für die Umsetzung von Klimamassnahmen sensibilisiert • Das Klimaspiel **100max** motiviert AlpenbewohnerInnen, einen klimafreundlichen Lebensstil (alpenweite Netzwerke S.17) zu erproben

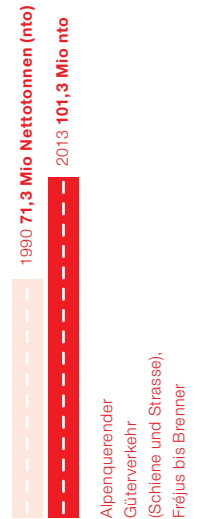
KONSUM STEUERT VERKEHR

VERKEHR & MOBILITÄT

__Das Thema Verkehr hat in der Geschichte der Alpenkonvention schon immer eine zentrale Rolle gespielt. Auch wenn sich in den vergangenen 25 Jahren viel getan hat – die Verkehrsbelastung wird weiter zunehmen, solange auch Konsum und Wirtschaft weiterwachsen.

Eine Wende im Verkehr tritt nur ein, wenn mehr Lebensqualität durch weniger und bewussteren Konsum angestrebt wird. Viele der Tätigkeiten der CIPRA auf politischer und gesellschaftlicher Ebene, so das Positionspapier «Wege zu einer nachhaltigen Mobilitätskultur», zielen auf die Entkoppelung von Lebensqualität und Verkehrsaufkommen ab.

Dazu sind eine klare Haltung und das Bewusstsein über die Zusammenhänge von Wirtschaft, eigenen Verhaltensweisen und Verkehrsaufkommen notwendig. Die Herausforderung ist keine einfache – Erfahrungen und gute Beispiele zeigen aber, dass eine Entkoppelung möglich und machbar ist.

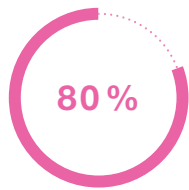


PROJEKTE UND AKTIVITÄTEN

• **Alpenweite Information** Die CIPRA setzt einzelne Verkehrsprojekte in Bezug zueinander und ermöglicht so eine alpenweite Perspektive, wenn es darum geht, Verkehrsprojekte auf ihren Mehrwert für Mensch und Natur zu beurteilen • **Güterverkehr** Gemeinsam mit der Alpen-Initiative der Schweiz wurde ein Veränderungsmanagement-Ansatz zur Reduktion des Güterverkehrs in den Alpen über eine Serie an Dialogen mit Verkehrsunternehmen und EntscheidungsträgerInnen ausgearbeitet • **Youth Alpine Express** 24 junge Menschen reisen bewusst durch die Alpen, erproben neue Lebensstile und berichten darüber an PolitikerInnen, Zivilgesellschaft und andere Jugendliche (Jugend in den Alpen S.14) • **Pendlermobilität** Ausarbeitung eines Projekts zur nachhaltigen Pendlermobilität in der Bodenseeregion. Umsetzung ab 2016 • Pressereise **We are Alps** der Alpenkonvention: Ausrichtung der Etappe Liechtenstein mit Fokus auf Pendlermobilität • **Positionspapier** «Wege zu einer nachhaltigen Mobilitätskultur»

REZEPT GEGEN ABWANDERUNG

JUGEND IN DEN ALPEN



80 Prozent der Jugendlichen erachten Umweltschutz als sehr wichtig, wie aus einer Befragung von 1.500 Jugendliche in Nord- und Südtirol hervorgeht.

„Jugendliche, die in ihrer Gemeinde mitwirken, übernehmen langfristig Verantwortung für ihren Lebensraum. Sie sind die Hoffnung für Alpenregionen, die von Abwanderung betroffen sind. Die Alpenkonvention hat diese demografischen Veränderungen in ihrem Alpenzustandsbericht sichtbar gemacht.“

Gemeinden tun gut daran, Jugendpartizipation gross zu schreiben. Die CIPRA unterstützt Gemeinden in den Alpen dabei, solche Prozesse zu steuern. Wie die Beteiligung der Jugendlichen gelingt, erklärt ein Handbuch, das aus dem Projekt «YSAM – Youth Shaping Alpine Municipalities» entstanden ist. Gerade periphere und kleine Gemeinden profitieren davon, wenn sie engagierte Jugendliche langfristig an den Ort binden können. Durch eine offene Haltung und die Beteiligung von Jugendlichen bei Planungs- und Entscheidungsprozessen können Gemeinden den Nährboden bereiten, den aktive, kreative und verantwortungsbewusste junge BürgerInnen brauchen, um langfristig mitzugestalten und um sich zum Bleiben zu entscheiden.



PROJEKTE UND AKTIVITÄTEN

• **Youth Alpine Express** 24 junge Menschen reisen bewusst durch die Alpen, erproben spielerisch neue Lebensstile und berichten darüber an PolitikerInnen, Zivilgesellschaft und andere Jugendliche • **Youth Alpine Dialogue** 36 junge Menschen beschäftigen sich mit Mobilität und neuen Möglichkeiten für die Jugend in den Alpen • **yapp-network.org** Alpenweite Web-Plattform für Jugendpartizipation und Umweltbildung. 13 Partner mit CIPRA International als Leadpartner • **Handbuch** für einen Jugend-Alpendialog, August 2015 • **Youth Parliament to the Alpine Convention (YPAC)** Kamnik/Sl. Beratung und Unterstützung bei der Konzeption, Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung mit PolitikerInnen • **Youth Shaping Alpine Municipalities** Gemeinsames Projekt der CIPRA und des Vereins «Alpenstadt des Jahres» mit dem Ziel, Jugendbeteiligung auf Gemeindeebene zu fördern

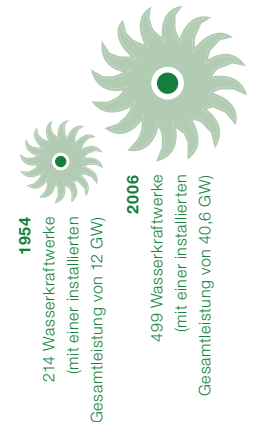
«WIR ALLE SIND ENERGIEAKTEURE»

BIODIVERSITÄT & LANDSCHAFT

„Bettina Hedden-Dunkhorst, Vorsitzende der Plattform Ökologischer Verbund der Alpenkonvention, über die Vereinbarkeit von erneuerbarer Energieproduktion und Naturschutz.“

In recharge.green wurden Methoden entwickelt, um objektive Entscheidungen zur Produktion erneuerbarer Energien zu treffen. Wo sehen Sie den Gewinn des Projekts? Die entwickelten Instrumente unterstützen Entscheidungsträger auf verschiedenen Ebenen, indem sie unterschiedliche Faktoren einbeziehen und die Wirkungen von Massnahmen auf die Umwelt abbilden. Die Ergebnisse können als Diskussionsgrundlage in Entscheidungsprozessen dienen.

Die CIPRA hat für recharge.green einen immerwährenden Kalender herausgebracht, der eine fiktive Gemeinde bei ihrem Entscheidungsprozess für die Nutzung erneuerbarer Energien begleitet. Wem empfehlen Sie die Lektüre dieses Kalenders? Allen Entscheidungsträgern! Aber vergessen Sie nicht: Wir alle sind Energieakteure, sind wichtige Entscheidungsträger in Sachen Energie!



PROJEKTE UND AKTIVITÄTEN

• Im Projekt **recharge.green** war die CIPRA für die Kommunikation verantwortlich. Das Projekt entwickelte Methoden, um die Leistungen von erneuerbaren Energien und Ökosystemen gegeneinander abzuwägen • Im Rahmen des Projekts **Grünes Band Alpenrheintal** bereitete die CIPRA die Anbindung des Tentschagrabens in Liechtenstein an den Binnenkanal für die Wasserfauna vor. Die Umsetzung erfolgt ab 2016. Gleichzeitig entwickelte sie mit Partnern Ideen für grenzüberschreitende Aktivitäten im Alpenrheintal • Die CIPRA bringt sich in den Plattformen **ökologischer Verbund** und **Wasserwirtschaft** der Alpenkonvention ein • Im Programm **dynAlp-nature** des Gemeindenetzwerks unterstützt die CIPRA vier Kooperationsprojekte von 23 Mitgliedern zum Schutz der alpinen Biodiversität (alpenweite Netzwerke S.17)

DER VERÄNDERUNG AUF DER SPUR

KOMMUNIKATION & VERNETZUNG



Seitenzugriffe 2015 437'191

__ Nachhaltige Entwicklung ist nicht auf Naturschutz beschränkt. Als Leitidee, die alle Lebensbereiche durchwirkt, gehört das Thema auf jeden Mittagstisch, in jede Werkstatt, in jedes Schulzimmer, in jedes Parlament. Die CIPRA rückt mit alpMonitor den Beitrag der Gesellschaft in den Mittelpunkt. Ziel ist, ein gutes Leben in den Alpen zu erhalten und zu fördern. Auf den Weg macht sie sich mit dem Vorsatz der Genügsamkeit, dem Leitmotiv der Solidarität und der Forderung nach partizipativen Entscheidungsprozessen. alpMonitor macht auf schleichende Veränderungen und Zusammenhänge in den Alpen aufmerksam. Untersucht werden zentrale Handlungsfelder: Natur und Mensch, Raumplanung, Tourismus, Wohnen und Arbeiten sowie soziale Innovation. Die Ergebnisse werden regelmässig in CIPRA-Publikationen und -Veranstaltungen publiziert und diskutiert. Damit ergänzt alpMonitor fachliche Publikationen und wissenschaftliche Studien, wie die Alpenzustandsberichte der Alpenkonvention.



PROJEKTE UND AKTIVITÄTEN

- **alpMonitor** Regelmässige Recherche und Öffentlichkeitsarbeit zu 5 Handlungsfeldern. Vorprojekt 2015, Umsetzung ab 2016
- Themenheft **SzeneAlpen** «Frauen im Vorstieg. Ihr Beitrag für Natur und Gesellschaft in den Alpen»; de, fr, it, sl. Gesamtaufl. 14'000 Ex
- **Symposium** zum gleichen Thema im Frauenmuseum Hittisau/A. 23./24.10.2015
- Organisation einer **Autorenlesung** in Liechtenstein im Rahmen der Initiative des Deutschen Vorsitzes der Alpenkonvention «Berge Lesen» (Alpenpolitik S.11)
- Newsletter **alpMedia** 8 Ausg.; de, fr, it, sl, en. 21'000 Abos
- **www.cipra.org** Umfassende Informationsplattform zu Themen der nachhaltigen Entwicklung in den Alpen; de, fr, it, sl, en. Fast 500'000 Seitenzugriffe
- **Social Media** mehrsprachige Profile auf Facebook und Twitter
- Jahresfachtagung **«Handle für den Wandel! Damit es nicht bei Absichtserklärungen bleibt»**. 25./26.9.2015, Ruggell/LI
- **Medienarbeit** zu versch. Themen wie Grossraubtiere oder Jugendbeteiligung

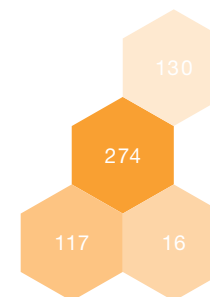
[WWW.CIPRA.ORG/INTERNATIONAL/PUBLIKATIONEN](http://www.cipra.org/international/publikationen); [WWW.CIPRA.ORG/DE/ALPMONITOR](http://www.cipra.org/de/alpmonitor)

ERMUNTERUNG FÜR DEN KLIMASCHUTZ

ALPENWEITE NETZWERKE

__ Im Vorfeld des Klimagipfels in Paris stärkte die CIPRA den kommunalen Klimaschutz. Gemeinsam mit der «Allianz in den Alpen» und dem Verein «Alpenstadt des Jahres» richtete sie im Rahmen des deutschen Vorsitzes der Alpenkonvention im Oktober 2015 in Benediktbeuern/D eine internationale Klimatagung aus. Gleichzeitig lancierten die Partner einen Klimappell, den die Staatssekretärin des deutschen Bundesumweltministeriums, Rita Schwarzelühr-Sutter, nach Paris überbrachte. Sie betonte, die Tagung «Klimaschutz jetzt! Alpengemeinden setzen um» und der Appell hätten Deutschland den Rücken gestärkt bei den Verhandlungen.

Leben eingehaucht wurde dem kommunalen Klimaschutz indes an der Tagung in Benediktbeuern in Workshops und am Markt der Initiativen. Es wurden einfach umsetzbare Lösungen besprochen und weiterentwickelt – als Ermunterung für die Alpengemeinden, mit gutem Beispiel voranzugehen.



Breite Allianz für den Klimappell:
117 Mitgliedsorganisationen der CIPRA, 16 «Alpenstädte des Jahres», 274 Gemeinden der «Allianz in den Alpen» und 130 Einzelmitglieder stehen dahinter.



PROJEKTE UND AKTIVITÄTEN

- Verein **«Alpenstadt des Jahres»** Führung der Geschäftsstelle seit 2003. Workshop zu Green Economy im Rahmen der Ausarbeitung des gleichnamigen Alpenzustandsberichts
- **Youth Shaping Alpine Municipalities** Gemeinsames Projekt der CIPRA und des Vereins «Alpenstadt des Jahres». Ziel: Jugendbeteiligung auf Gemeindeebene fördern
- **Gemeindenetzwerk «Allianz in den Alpen»** Zusammenschluss von 274 Gemeinden im Alpenraum. Administrative Aufgaben und Projektmanagement zum Programm **dynAlp-nature**. Unterstützung von vier Kooperationsprojekten von 23 Mitgliedern zum Schutz der alpinen Biodiversität
- **Via Alpina** Koordination des Weitwanderwegs als Umsetzungsprojekt der Alpenkonvention
- Internationale Klimatagung **«Klimaschutz jetzt!»** zur Unterstützung von Alpengemeinden bei der Umsetzung von Klimamassnahmen, Benediktbeuern/D
- **Klimaspiel 100max** motiviert AlpenbewohnerInnen, einen klimafreundlichen Lebensstil zu erproben
- Input an der **Internationalen Konferenz zu Klimaaktivitäten**, Hannover/D

[WWW.CIPRA.ORG/DE/NETZWERKE](http://www.cipra.org/de/netzwerke)



GENÜGSAMKEIT

Was brauchen wir für ein gutes Leben? Die Lebensentwürfe sind individuell, viele unserer Bedürfnisse aber universell: Nahrung, Sicherheit, Bewegung, Inspiration, Entwicklungs- und Wahlfreiheit, soziale Kontakte.

WWW.CIPRA.ORG/DE/ALPMONITOR

SCHRITTE IN RICHTUNG ENERGIEWENDE

CIPRA Frankreich Welches sind die Chancen und Hindernisse der Energiewende für französische Berggemeinden? In Gesprächen mit VertreterInnen der Politik und Verwaltung hat CIPRA Frankreich diese identifiziert und Massnahmen entwickelt, um die Energiewende in Frankreich voranzubringen. Dazu gehören Studienreisen, Workshops und der Austausch von guten Praktiken. Dahinter steht das Programm «Tepos Alpins», Territoires à Energie Positive bzw. Energiepositive Gebiete, das CIPRA Frankreich von 2013 bis 2015 mit Unterstützung des «Comité du Massif» begleitet hat.

«Tepos Alpins» entspricht voll und ganz den Zielen der Alpenkonvention und insbesondere des Aktionsplans zum Klimawandel, der bei der Alpenkonferenz 2009 in Evian/F verabschiedet wurde. Ebenfalls steht es in Einklang mit internationalen Vereinbarungen, wie dem Abkommen zur Klimakonferenz 2015 in Paris.

Profitiert haben insbesondere Gemeinden mit begrenzten personellen und finanziellen Mitteln, die sonst den Anschluss verpassen könnten. Sie befinden sich vor allem in Alpengebieten, in denen sich die Energiewende allein auf die Entwicklung von erneuerbaren Energien beschränkt. Solène Raffort vom Gemeindeverband Haute-Maurienne Vanoise sagt: «Dank «Tepos Alpins» wird die Raumentwicklung nun ganzheitlicher angegangen und es wurden Massnahmen zur Energiewende vorgeschlagen.» Im Abschlussbericht hat CIPRA Frankreich darüber hinaus Empfehlungen für EntscheidungsträgerInnen auf regionaler und nationaler Ebene formuliert.

WWW.CIPRA.ORG/FRANCE

HANDELN STATT PALAVERN

CIPRA Schweiz Das Parlament der Schweiz hat die Protokolle der Alpenkonvention nicht ratifiziert. Der letzte Anlauf dazu ist 2010 am Widerstand des Nationalrats gescheitert. Es war ein Anti-Ökologie-, aber wohl auch ein Anti-Europa-Reflex einer knappen Mehrheit. Dass die Probleme, die mit der Alpenkonvention angegangen werden, wie etwa der alpenquerende Güterverkehr, nur auf internationaler Ebene gelöst werden können, ist und bleibt aber eine Tatsache. Die Ratifizierung der Durchführungsprotokolle der Alpenkonvention ist aktuell kein Thema mehr in der Schweiz. CIPRA Schweiz hat sich seither neu aufgestellt. Zu den Kern-

Lernfeld: Schweiz besucht Rumänien.



kompetenzen gehören – in Zusammenarbeit mit den Mitgliedsorganisationen – die Bearbeitung von alpenpolitischen Querschnittsthemen wie Alpenkonvention, Makroregionale Strategie für die Alpen, Tourismus- oder Regionalpolitik.

So hat sich CIPRA Schweiz zum Beispiel an der Entwicklung einer Klima-Toolbox für Regionen beteiligt. In der Pilotregion Surselva im Bündner Oberland wurden in einem partizipativen Workshop die grössten Risiken und Chancen des Klimawandels identifiziert und Massnahmen zur Bewältigung priorisiert.

In einem weiteren Partnerschaftsprojekt mit dem rumänischen Schutzgebiets-Netzwerk «ProPark Romania» stellt CIPRA Schweiz sein Wissen in der Entwicklung von naturnahen Tourismusangeboten zur Verfügung und lernt im Gegenzug viel über den Umgang mit Bären und Wölfen in den Karpaten. Dieses Engagement bringt zurzeit mehr Wirkung für die Erreichung der Ziele der Alpenkonvention als die unrealistische Forderung nach einer Ratifizierung der Protokolle.

[WWW.CIPRA.CH](http://www.cipra.ch)

Bild: Christian Baumgartner

DIE ALPEN: HEIMAT FÜR WOLF, LUCHS UND BIBER

CIPRA Liechtenstein Biber und Luchs sind nach Liechtenstein zurückgekehrt. Ein Wolfsrudel lebt in direkter Nachbarschaft. Der grosse Nager und die Raubtiere waren lange weiträumig ausgerottet. Sie treffen jetzt auf eine intensiv genutzte Kulturlandschaft. Damit das Zusammenleben von Menschen und Heimkehrern gelingt, braucht es gesetzliche Grundlagen und Management-Konzepte. CIPRA Liechtenstein setzt hier an. Nager und Grossraubtiere wandern, auch über Staatsgrenzen. Artikel 3 des Naturschutzprotokolls der Alpenkonvention fordert denn auch, gesetzliche Vorgaben und Umsetzungskonzepte mit Nachbarländern abzustimmen, «soweit dies erforderlich und zweckmässig ist». Was die Grossraubtiere betrifft, tut dies Liechtenstein unter anderem in der Plattform «Grosse Beutegreifer, wildlebende Huftiere und Gesellschaft» der Alpenkonvention. Da Wölfe grosse Reviere über Landesgrenzen hinaus beanspruchen, werden die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen und Verordnungen an die der Nachbarstaaten angepasst. Anders beim Biber: Der Biodiversitätsförderer geniesst in Liechtenstein noch keinen mit dem Nachbarland vergleichbaren Schutz.

CIPRA Liechtenstein setzt Hoffnung auf Artikel 7 des Naturschutzprotokolls, das Massnahmen für den Natur- und Landschaftsschutz vorschreibt. In diesem Sinne wurde 1996 eine Verpflichtung ins liechtensteinische Naturschutzgesetz aufgenommen, wonach ein Natur- und Landschaftsentwicklungskonzept zu erstellen ist. Dieses Konzept wurde bisher nicht umgesetzt. Im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens zur Gesetzesrevision hat sich CIPRA Liechtenstein nun dafür eingesetzt, dass der gesetzliche Schutz der Heimkehrer verbessert und dass die Erstellung von Konzepten, die das Zusammenleben erleichtern, vorgeschrieben wird.

[WWW.CIPRA.LI](http://www.cipra.li)

BODENSCHUTZPROTOKOLL MIT AUFTRIEB

CIPRA Österreich Das «Internationale Jahr des Bodens 2015» war ein vortrefflicher Aufhänger, um dem Bodenschutzprotokoll der Alpenkonvention Auftrieb zu verleihen. Die Bedeutung und Anwendung dieses Protokolls stand denn auch im Zentrum des mittlerweile traditionellen Alpenkonventions-Workshop von CIPRA Österreich und ihrer Rechtsservice-stelle Alpenkonvention. VertreterInnen von Behörden, NGOs, der Wissenschaft und PlanerInnen aus dem In- und benachbarten Ausland erörterten Herausforderungen und Lösungsvorschläge, wie der vielfältige und begrenzte Raum in den Alpen geschützt und genutzt werden soll.

Thematisiert wurden insbesondere der sparsame und schonende Umgang mit Böden, ihre Erhaltung in Feuchtgebieten und Mooren, die Ausweisung und Behandlung von erosionsgefährdeten Alpengebieten sowie Auswirkungen von touristischen Infrastrukturen auf Wälder und labile Gebiete. Wie sich herausstellte, ist es nach wie vor ein Problem, das natur- und planungswissenschaftliche Fachwissen aufzubereiten und ins Alpenkonventionsrecht zu integrieren.

Um Information und Qualität der Umsetzung weiter zu schärfen, veröffentlichte CIPRA Österreich die Vorträge und Ergebnisse des Workshops erstmals mit Unterstützung durch die österreichischen Bundesländer in der Ausgabe Nr. 79 der Zeitschrift «Die Alpenkonvention – Nachhaltige Entwicklung für die Alpen». Diese Massnahme weckte grosses Interesse am Bodenschutzprotokoll. Unter anderem wurde CIPRA Österreich eingeladen, bei Projekten und Studien zur Bodenschutzthematik mitzuarbeiten.

WWW.CIPRA.AT

MIT ALPENKONVENTION UND ALPENPLAN IN DIE ZUKUNFT

CIPRA Deutschland Rückblende in die 1970er Jahre: Alpspitze, Watzmann und Riedberger Horn sollen mit Seilbahnen touristisch erschlossen werden. Kaum zu glauben: Behördlicher Widerstand regt sich gegen die Ausbauwünsche. Um der Natur und der «stillen Erholung» genügend Freiraum zu geben, wird ein staatliches Gesamtkonzept entwickelt, der Alpenplan. Er regelt ein Nebeneinander von mit Seilbahnen erschlossenen Gebieten und solchen, die auch in Zukunft frei davon bleiben sollen. Seit 1976 ist der Alpenplan Bestandteil des Landesentwicklungsplans. Er wurde seither nie verändert, ist für die Behörden verbindlich und

gilt alpenweit als Vorzeigeprojekt einer nachhaltigen Landesplanung. Rückblende in die 1990er Jahre: Die Alpenkonvention wird 1991 von den Alpenstaaten unterzeichnet. Jahre des Ringens um gehaltvolle Ausführungsprotokolle folgen. CIPRA Deutschland war damals inhaltlicher Motor, wenn es um Fragen des Naturschutzes, des Bergwalds oder des Bodenschutzes ging.

Und heute? Die Politik scheint sich von den früheren Errungenschaften abzuwenden. Am Riedberger Horn gibt es wieder Erschliessungswünsche, die mittels eines Antrags zur Verwässerung des Alpenplans schon bald Realität werden könnten. Das Projekt widerspricht zudem dem Artikel 14 des Bodenschutzprotokolls der Alpenkonvention: Die geplante Piste führt durch bis zu 38 Grad steiles Gelände, das vom Landesamt für Umwelt als rutschgefährdet eingestuft wird. Dem ungebremsten Flächenverbrauch im bayerischen Alpenraum kann nur durch eine gestärkte Raumplanung Einhalt geboten werden, davon ist CIPRA Deutschland auch nach 40 Jahren Alpenplan und 25 Jahren Alpenkonvention überzeugt.

Lautstark: Proteste gegen die Erschliessung.



Bild: CIPRA Deutschland

WWW.CIPRA.DE

DAS LETZTE MAI-WOCHENENDE GEHÖRT DER ALPENKONVENTION

CIPRA Slowenien Seit sechs Jahren weist in Slowenien der «Tag der Alpenkonvention» jeweils im Frühjahr in Mojstrana, dem Tor zum Nationalpark Triglav, auf den Beitrag der Alpenkonvention an die Erhaltung des Natur- und Kulturerbes hin. Die Veranstaltung sensibilisiert Besucherinnen und Besucher für die Herausforderungen im Alpenraum und für eine umweltgerechte Mobilität. Kommunen, Vereine – darunter CIPRA Slowenien –, öffentliche Dienste, die Nationalparkverwaltung, das Ständige Sekretariat der Alpenkonvention und andere mehr stehen dahinter. Diese sektor-

übergreifende Zusammenarbeit stärkt bestehende Partnerschaften und die Sichtbarkeit der Alpenkonvention. Um noch mehr Menschen anzulocken, war die Veranstaltung Ende Mai 2015 in zwei Teile gegliedert: Im ersten, «sportlichen» Teil wurden unter dem Motto «Per Bike und zu Fuss» eine Wanderung und eine Freizeitradtour quer durch den Nationalpark Triglav durchgeführt. Ein reichhaltiges Begleitprogramm mit Marktständen, Workshops, Folkloregruppen, einer Kletterwand oder der Demonstration einer Bergrettung ergänzten das Angebot.

Der zweite Teil bestand aus einer Fachtagung, die sich mit den Herausforderungen von Berg- und Grenzgebieten auseinandersetzte. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der fünfte Alpenzustandsbericht zum demografischen Wandel in den Alpen präsentiert. Zusätzlich wurde aufgezeigt, wie das österreichische Erfolgskonzept der «Bergsteigerdörfer» nach Slowenien übertragen werden könnte. Expertinnen und Experten diskutierten anschliessend über die Rolle von Berg- und Grenzgebieten im Rahmen der neuen Raumentwicklungsstrategie in Slowenien.

WWW.CIPRA.ORG/SLOVENIJA

Farbenfroh: Der slowenische Tag der Alpenkonvention.



Bild: Tina Markun

BOZNER FLUGPLATZ – EINE UNENDLICHE GESCHICHTE

CIPRA Südtirol Beinahe so alt wie die Alpenkonvention ist die Diskussion um den Bozner Flugplatz. Mitte der 1990er Jahre trieb die Südtiroler Landesregierung den Ausbau voran. Italien hatte zwar 1991 die Rahmenkonvention der Alpenkonvention mitunterzeichnet. Die einzelnen Protokolle wurden jedoch erst später ratifiziert. Somit galt Artikel 12, Absatz 2 des Verkehrsprotokolls noch nicht. Dieser besagt, dass die Vertragsparteien den Neubau von Flughäfen und den erheblichen Ausbau von bestehenden Flughäfen im Alpenraum möglichst begrenzen sollen.

1997 wurden in der Stadt und der Region über 36'000 Unterschriften gegen den Ausbau gesammelt. Der erste Ausbau erfolgte trotzdem. Als Hauptargument wurde die Rentabilität angeführt. Der Flugplatz legte in den folgenden Jahren eine veritable Bauchlandung hin, kam nie aus den roten Zahlen. Die Politik entschloss sich zu einem weiteren Ausbau und bot dafür eine Mediation an. CIPRA Südtirol als Dachverband für Natur- und Umweltschutz bevorzugte eine Volksabstimmung, die im Jahr 2009 stattfand. 82 Prozent stimmten gegen die weitere öffentliche Subventionierung. Die Ab-

lenkung war aber rechtlich nicht bindend, weil die Stimmbeteiligung knapp unter den vorgeschriebenen 40 Prozent lag.

Nach einem weiteren gefloppten Masterplan und mittlerweile 120 Millionen Euro an Subventionen nimmt die Politik nun den nächsten Anlauf mit einem «neuen» Konzept, das eine Verzehnfachung der Passagierzahlen vorsieht. Von Rentabilität spricht mittlerweile niemand mehr, Steuergelder sind nach wie vor nötig. Im Juni 2016 soll dazu eine Volksbefragung abgehalten werden. Politik und Wirtschaft haben ihre Propaganda-Maschinerie bereits gestartet – Verkehrsprotokoll hin oder her.

WWW.CIPRA.ORG/DE/CIPRA/SUEDTIROL

EINE ZUKUNFTSSTRATEGIE FÜR DIE SCHUTZGEBIETE

CIPRA Italien Das italienische System der Schutzgebiete durchlebt unruhige Zeiten. Regionalparks kämpfen mit finanziellen Problemen und müssen sich gegen diejenigen verteidigen, die sie schwächen wollen. Der Nationalpark Stifserjoch, einer der bedeutendsten Nationalparks in den Alpen, wurde de facto zerstört und in drei regionale Schutzgebiete aufgeteilt. Aus den betroffenen Gebieten kommen jedoch auch interessante Signale. Dazu gehören Vorschläge für die Errichtung neuer bzw. die Erweiterung bestehender Schutzgebiete und Initiativen zur Vernetzung von Schutzgebieten. Diese Vorschläge verdienen es angehört zu werden. Aber

Zerstückelt: Der Nationalpark Stifserjoch.

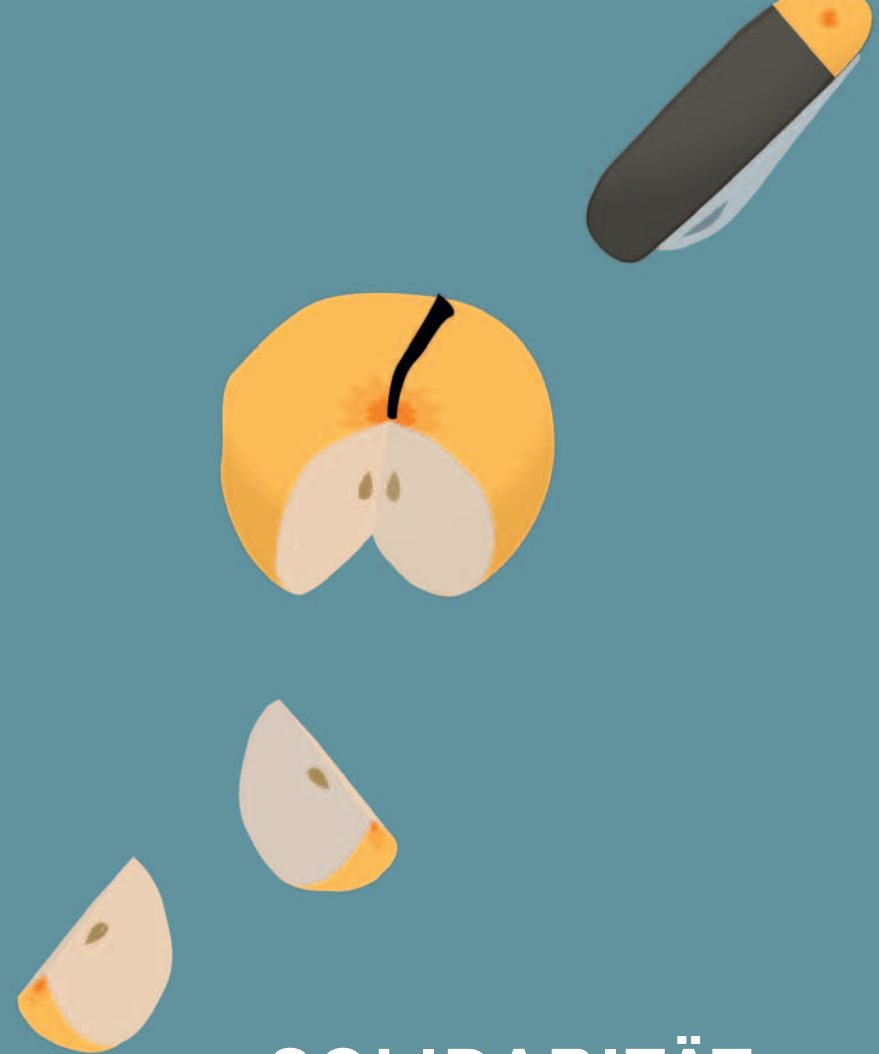


oft ist niemand dazu bereit. Die Alpenkonvention und ihr Protokoll «Naturschutz» sind und bleiben ein wichtiger Bezugspunkt. Solange aber die internationalen Abkommen auf der diplomatischen Verhandlungsebene verharren und sich nicht mit der realen Situation vor Ort befassen, können sie den Menschen, die in den Parks leben, keine Antworten geben.

CIPRA Italien hat sich mit der Problematik auseinandergesetzt und ein Strategiepapier für die Schutzgebiete ausgearbeitet. Es war ein langer Weg mit zum Teil heftigen Debatten unter den Mitgliedsorganisationen, die unterschiedliche Kulturen und Empfindlichkeiten repräsentieren. Sie reflektierten kritisch, wie die Schutzgebiete bisher verwaltet werden. Indem die Betroffenen vor Ort in das komplexe System der Schutzgebiete einbezogen werden, kann die Strategie Antworten liefern, sowohl bezüglich des Schutzes der Biodiversität als auch der Erwartungen an die Lebensqualität. Mit der Adressierung an die Akteure der Alpenkonvention ermutigt CIPRA Italien auch jene, den Worten Taten folgen zu lassen.

WWW.CIPRA.ORG/ITALIEN

Bild: Luigi Casanova; Illustration S. 26: Johannes Gautier



SOLIDARITÄT

Wer teilt, gewinnt. Eine Gesellschaft, die teilt, gewinnt an Stabilität, Zusammenhalt, Identifikation, Resilienz. Die Alpen sind mehrfach auf Solidarität angewiesen: innerhalb, zwischen Generationen und Regionen, und ausserhalb, mit dem Umland.

WWW.CIPRA.ORG/DE/ALPMONITOR

JAHRESRECHNUNG MIT GEWINN FÜR STABILITÄT UND KONTINUITÄT

__In den letzten Jahren hat sich CIPRA International an ein schwieriges wirtschaftliches Umfeld angepasst. Sie konnte den wachsenden Erwartungen an eine hohe Professionalität dank einer internen Umorganisation und neuen Partnerschaften gerecht werden. Diese Tendenz blieb 2015 unser Motto: Wir bauen auf Stabilität und Kontinuität.

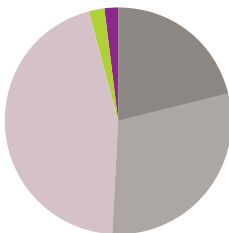
Wir danken allen Personen und Organisationen, die uns im Jahr 2015 treu geblieben sind oder die Reihen unserer Partner vergrößert haben. Dank des Vertrauens, das sie uns schenken, und der Unterstützung unserer Arbeit haben sie dazu beigetragen, dass wir mit einem Gewinn abschliessen konnten: Einnahmen von rund 1,683 Millionen Franken stehen Ausgaben von 1,678 Millionen gegenüber. Daraus resultiert ein Gewinn von rund 5'100 Franken.

Die Anzahl der Geld- und Auftraggeber ist weiter gestiegen von 24 auf 35. Jede Spende, jeden Auftrag betrachten wir als eine Legitimation unseres Handelns. Der Beitrag vom Sitzstaat Liechtenstein macht etwa ein Drittel der Einnahmen aus und ist die Voraussetzung, dass wir uns alpenweit für eine nachhaltige Entwicklung einsetzen können. Die Hälfte der Mittel verwenden wir für politische Arbeit, Kommunikation, Gremien-, Netzwerkarbeit und Administration. Dazu gehören unter anderem das Engagement bei der Alpenkonvention und im Rahmen der Eusalp, Medienarbeit und insbesondere das neu gestartete Sensibilisierungsprojekt alpMonitor. Die andere Hälfte kommt der Projektarbeit und den Dienstleistungen zu Gute, mit denen wir die Umsetzung von nachhaltigen Lösungsstrategien anstossen und fördern.

Das Vermögen von CIPRA International beläuft sich per Ende 2015 auf 298'637 Franken. Eine detaillierte Jahresrechnung mit Bilanz ist nach Genehmigung durch die Delegiertenversammlung im Herbst 2016 auf www.cipra.org zu finden.

Woher kommt das Geld?

Dienstleistungen für Dritte	357'569 CHF
Staatsbeiträge	500'000 CHF
Projektbeiträge, Spenden	758'641 CHF
Mitgliedsbeiträge	36'113 CHF
Sonstige Erträge	31'323 CHF



CIPRA INTERNATIONAL DANKT FÜR DIE UNTERSTÜTZUNGEN UND AUFTRÄGE

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN VADUZ/LI • BUNDESAMT FÜR RAUMENTWICKLUNG SCHWEIZ BERN/CH • BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND REAKTORSICHERHEIT BERLIN/D • BRISTOL STIFTUNG ZÜRICH/CH • DIVERSE STIFTUNGEN • GEMEINDENETZWERK «ALLIANZ IN DEN ALPEN» ÜBERSEE/D • VEREIN ALPENSTADT DES JAHRES BAD REICHENHALL/D • CIPRA DEUTSCHLAND MÜNCHEN/D • STIFTUNG FÜRST. KOMMERZIENRAT GUIDO FEGER VADUZ/LI • DEUTSCHE BUNDESSTIFTUNG UMWELT OSNABRÜCK/D • AAGE V. JENSEN CHARITY FOUNDATION VADUZ/LI • INTEL-LIGENT ENERGY EUROPE • EU-PROGRAMM ERASMUS+ • RICHI STIFTUNG VADUZ/LI • NATIONALE SEKRETARIATE DER VIA ALPINA: SCHWEIZER WANDERWEGE, CLUB ALPIN MONÉGASQUE, ÖSTERREICHISCHER ALPENVEREIN, DEUTSCHER ALPENVEREIN, SLOVENIAN TOURIST BOARD, GRAND TRAVERSÉE DES ALPES, AMT FÜR UMWELT LIECHTENSTEIN BERN/CH, MONACO/MC, MÜNCHEN/DE, LJUBLJANA/SI, GRENOBLE/FR, VADUZ/LI • INTERNATIONAL CHARITABLE FOUNDATION VADUZ/LI • ALPEN-INITIATIVE ALTDORF/CH • HEIDEHOF STIFTUNG STUTTGART/D • LLB ZUKUNFTSSTIFTUNG VADUZ/LI • GEMEINDE PLANKEN PLANKEN/LI • RAUMENTWICKLUNG UND GEOINFORMATION IM KANTON ST.GALLEN ST. GALLEN/CH • SCANDINAVIAN HEARTLAND FALUN/SWE • KARL MAYER STIFTUNG VADUZ/LI • INTERNATIONAL SCIENTIFIC COMMITTEE FOR ALPINE RESEARCH BERN/CH • DEUTSCHES BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND ENERGIE BERLIN/D • STÄNDIGES SEKRETARIAT ALPENKONVENTION INNSBRUCK/A • BEBRE FOUNDATION TRIESENBERG/LI • LIECHTENSTEINISCHE LANDESBIBLIOTHEK VADUZ/LI • LIECHTENSTEINISCHE LANDESBIBLIOTHEK VADUZ/LI • UNTERSTÜTZER/INNEN DER SZENEALPEN

Wohin geht das Geld?

Politik, Kommunikation	431'913 CHF
Gremien-, Netzwerkarbeit und Verwaltung	305'371 CHF
Projekte, Dienstleistungen	941'252 CHF

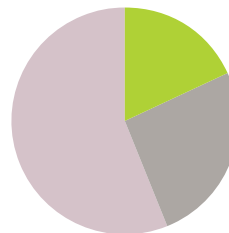




Foto: Martin Walser

CIPRA INTERNATIONAL Vorstand Christian Baumgartner, Josef Biedermann (bis Sep), Katharina Conradin (Präsidentin), Damiano Di Simine, Hugo Quaderer (ab Sep), Eva Šabec (ab Sep), Jernej Stritih (bis Sep) **Geschäftsstelle** Christina Bachner, Caroline Begle, Jakob Dietachmair, Magdalena Holzer, Bettina Hug, Anita Konrad (bis Okt), Lisa Lienert (bis Mai), Anna Mehrmann, Wolfgang Pfefferkorn, Andreas Pichler (ab Nov), Nicoletta Piersantelli, Madeleine Rohrer (bis Sep), Claire Simon (Geschäftsführerin), Aurelia Ullrich-Schneider, Antonija Wieser (bis Okt), Barbara Wülser

CIPRA ITALIEN Vorstand Vanda Bonardo, Gianni Cametti, Luigi Casanova, Federica Corrado (Präsidentin), Carlo Gubetti, Marco La Viola, Bruno Zanon, Antonello Zulberti **Geschäftsstelle** Francesco Pastorelli

CIPRA LIECHTENSTEIN Geschäftsstelle Monika Gstöhl (Geschäftsführerin), Cornelia Mayer, Claudia Ospelt-Bosshard

CIPRA ÖSTERREICH Geschäftsstelle Hemma Burger-Scheidlin (Geschäftsführerin in Karenz), Elena Beringer, Josef Essl (interimistischer Geschäftsführer) **Österreich-Komitee** Christian Baumgartner, Liliana Dagostin, Peter Haßbacher (Vorsitzender), Michael Proschek-Hauptmann, Christine Pühringer, Gottfried Schindlbauer, Walter Tschon

CIPRA FRANKREICH Vorstand Jean-Loup Bertez, Alain Boulogne (Präsident), Michel Chamel, Héliène Denis,

Patrick Le Vaguerèse **Geschäftsstelle** Marc-Jérôme Hassid (Geschäftsführer), Julika Jarosch, Delphine Segalen

CIPRA SCHWEIZ Vorstand Remco Giovanoli, Eva Inderwildi, Patrick Jäger, Reto Solèr (Präsident) **Geschäftsstelle** Hans Weber

CIPRA SLOWENIEN Vorstand Vida Černe, Gašper Kleč, Patricija Muršič, Matej Ogrin (Präsident), Dušan Prašnikar, Jernej Stritih **Geschäftsstelle** Nataša Beltran, Urška Erman, Anamarija Jere

CIPRA DEUTSCHLAND Vorstand Ethelbert Babl, Irene Brendt, Peter Dill, Axel Doering, Christine Eben, Stefan Köhler, Florian Lintzmeyer, Erwin Rothgang (Präsident) **Geschäftsstelle** Stefan Witty

CIPRA SÜDTIROL Vorstand Klauspeter Dissinger, Johanna Ebner, Judith Egger, Klara Kofler, Elisabeth Ladinser, Wolfgang Niederhofer, Stephan Platzgummer, Martin Schöpf, Klaus Schuster **Geschäftsstelle** Marion Auer, Griseldis Dietl, Andreas Riedl (Geschäftsführer)

CIPRA JUGENDBEIRAT Laurent Buscat, Sara Cattani, Cristina Dalla Torre, Virgil Decourteille, Martina Eberle, Luzia Felder, Kristina Glojek, Katja Kosir, Andrea Müller, Eva Šabec, Ana Seifert, Luca Tschiderer, Max Vuillet, Caroline Vuillet, Elisa Zadra

NEDERLANDSE MILIEUGROUP ALPEN Joop Spijker

WWW.CIPRA.ORG/DE/CIPRA/UEBER-UNS



CIPRA **LEBEN IN** **DEN ALPEN**

CIPRA International

Im Bretscha 22
LI-9494 Schaan

Tel. +423 237 53 53

Fax +423 237 53 54

international@cipra.org

www.cipra.org